

seiner Begründung gestellt hatte, endlich der Lösung nahe.

Aus der grossen Menge der Einzelfälle, in welchen der Verein sich während der letzten Jahre um die sächsischen Alterthümer Verdienste erworben hat, heben wir nur wenige hervor.

Unser Blick fällt dabei zunächst auf die Albrechtsburg in Meissen. Um sie hat sich der Verein vor allem ein grosses Verdienst erworben; denn nicht zum wenigsten seinen fort und fort wiederholten Bemühungen war es zu verdanken, dass das Finanzministerium sich im Jahre 1857 entschloss, der Ständeversammlung ein Postulat von 300 000 Thalern für den Neubau einer Porzellanmanufaktur vorzulegen. Auf den Wunsch des Ministeriums gab damals der Verein eine kurze Zusammenstellung der für den historischen und architektonischen Werth der Albrechtsburg geltend zu machenden Momente, die zur Motivierung der Vorlage dienen sollte; eine Kommission, bestehend aus dem Wirkl. Geh. Rath Dr. von Langenn, dem Hofrath Dr. Klemm, dem Baurath Stapel und dem Historienmaler Rolle, bearbeitete dieses Gutachten¹⁹⁾. Das Postulat wurde von den Ständen genehmigt; 1864 wurde bekanntlich die Fabrik verlegt, Oberlandbaumeister Hänel restaurierte in den folgenden Jahren das Schloss, und 1873 bewilligten die Stände die zur Ausschmückung desselben nöthigen Summen. Wenn Sachsen heute, nach Beendigung der Herstellungsarbeiten, mit wahrem Stolz auf das herrliche Bauwerk blicken kann, so verdankt es das theilweise wenigstens unserm Verein.

Auch die weiteren Herstellungen im Dom zu Meissen erfreuten sich der fortwährenden Theilnahme des Vereins. Dass der (neuerdings restaurierte) alte Kreuzgang am Franziskanerkloster daselbst zum Theil erhalten blieb (1855), ist vorzugsweise seinem Einflusse zu danken. Erwähnen wir endlich an dieser Stelle den

¹⁹⁾ Es ist gedruckt in den Mittheilungen XI, 19 flg.